

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“ erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen.

Insertionsgebühr beträgt für die 4 gespaltete Petitzeile oder deren Raum 25 Pf.

Redaktion: Benthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein neues Abonnement auf das „Berliner Volksblatt“

Das „Berliner Volksblatt“ vertritt in jeder Beziehung die Interessen der werkschätigen Bevölkerung.

Darum, Arbeiter Berlins, fort mit den Bourgeoisblättern, denen Ihr täglich beschimpft und verspottet werdet.

Im Heftchen unseres Blattes veröffentlichten wir den Roman des russischen Realisten Dostojewski:

Das hingutretenden Abonnement wird der bisher erschienenen Romane gratis nachgeliefert.

Der Abonnementpreis beträgt frei ins Haus monatlich 35 Pf., wöchentlich 35 Pf.

1 Mark pro Monat. Bestellungen werden von sämtlichen Zeitungsverlegern angenommen.

Die Redaktion und Expedition des „Berliner Volksblatt“.

Die Republik in Gefahr.

In Frankreich ist es nun glücklich so weit gekommen, dass der Boulangismus eine ernste politische Erscheinung geworden ist.

Feuilleton.

Raskolnikow.

Roman von F. M. Dostojewski. Aus dem Russischen überetzt von Wilh. Wendel.

„So, das war recht: „bis auf weiteres“, das ist sehr gut gesagt; das von „Ihrer Frau Mutter“ ist allerdings auch nicht so übel.

„Ich habe nichts dagegen. Es ist nur wegen der Persönlichkeit, meine ich.“

„Wird sich schon machen! Haben Sie ein Buch zum Quittungsbuch, da ist es.“

„Geben Sie her. Nun, Rodja, erhebe Dich, ich werde unterschreiben; nimm die Feder und unterzeichne; denn, wenn ich den Rest des Geldes brauche, wird es mir sehr nötig sein.“

„Nicht nötig.“ — sagte Raskolnikow, die Feder wegwerfend.

„Wie so, nicht nötig?“ — „Ich unterschreibe nicht.“

„Nun, zum Teufel, wie denn sonst?“ — „Ich brauche kein Geld.“

mit seinem großmütigen Wesen ist derselbe lächerliche Komödiant geblieben wie zuvor und seine politischen Ausflüchte sind noch gerade so dumm wie sonst.

Ob's ihnen gelingen wird? Wer vermag das heute zu beurtheilen? Soviel aber steht fest, daß eine ernste Gefahr für die Republik besteht und daß diese unfehlbar erstoffelt werden wird, wenn nicht die republikanischen Parteien sich aufrufen und sich zu energischer Abwehr entschließen.

Es ist freilich etwas spät, wenn auch nicht zu spät. Bald zwei Jahrzehnte hat nun die liberale Bourgeoisie Frankreichs innerhalb der republikanischen Staatsform das Land beherrscht.

Darum, Arbeiter Berlins, fort mit den Bourgeoisblättern, denen Ihr täglich beschimpft und verspottet werdet, scharrt nach in der bewegten Zeit, die nahe bevorsteht, um Euer Organ, welches Euch nun schon seit Jahren treu zur Seite steht, welches Euer unwissende Leute sind willige Objekte der Ausbeutung und der schamlosen Unterwerfung unter unsern Gegnern.

Die Republikaner alten Schlages, die einst unter dem Staatsstreich Louis Napoleons gelitten, sind sehr selten geworden; sie sind am Aussterben. Was sich an jungen Streberthum in der republikanischen Partei zusammenbrängte, hätte unter dem Kaiserreich sich eben so zu den Staatsstellen gedrängt.

Die liberalen Bourgeoisie war es nur insofern Ernst mit der Republik, als diese ihr die Beeinflussung und Ausnutzung der Staatsgewalt durch ihre selbstsüchtigen Zwecke gestattete.

Die ganze Strebergesellschaft hat auch wie ein Alp auf der Brust jeder demokratischen Regierung gelegen und hat jeden wirklichen Reformversuch verhindert.

Republikaner und Monarchisten demonstrieren heftig gegen einander und man hat das Vorgefühl, als müßte es bald zu einem größeren Zusammenstoß kommen.

— Nein, nein; weshalb wollen Sie sich bemühen? Sie sind ein verständiger Mensch. . . . Nun, Rodja, halte doch den Gast nicht auf. . . . Du siehst ja, er wartet, — und er schiebt sich wirklich an, ihm die Hand zu führen.

— Laß, ich werde selbst. . . sagte Raskolnikow, nahm die Feder und quittierte im Buche. Der Kontordienner zahlte das Geld auf und entfernte sich.

— Bravo! Und jetzt, Bruderherz, möchtest Du nicht etwas essen?

— Ja! — antwortete Raskolnikow. — Gabt Ihr Suppe?

— Ja, noch von gestern. — antwortete Nastahja, die während der ganzen Zeit dastand.

— Mit Kartoffeln und Reis? — Ja, mit Kartoffeln und Reis. — Weiß schon, her damit, und bringe auch Thee.

— Auch Thee werd' ich bringen. Raskolnikow schaute beide mit großem Erstaunen, mit stumpfem, verständnißlosem Blick an.

— Nach zwei Minuten war Nastahja mit der Suppe da und sagte, daß sie auch den Thee gleich bringen würde.

— Es wäre gar nicht übel, Nastahjuscha, wenn Praskowja Pawlowna auch ein paar Flaschen Bier herbeibringen möchte; wir würden sie austrinken.

— Warum nicht gar, Du Schlemmer! brummte Nastahja, ging aber doch, den Beschl aufzuführen.

Raskolnikow schaute noch immer starr um sich. Unterdessen setzte sich Rasumichin zu ihm aufs Sopha, sagte ihm, ungeschickt wie ein Wär, um den Hals, obschon er sich selbst hätte erheben können, und brachte mit der rechten Hand

geneigt, Gewalt anzuwenden. Die dabei unterliegende Partei mag sich dann auf harte Strafen gefaßt machen. Die Republikaner haben den zweiten Dezember für eine besondere Demonstration ausersehen.

Die Republikaner ermahnen einander, zusammenzuhalten. Sie werden das bei allen kritischen Anlässen in der Kammer thun, denn die Noth ist das mächtigste Gebot.

Wenn eine Regierung diese Gefahr abwenden soll, so muß sie klug und stark sein und auf alle Republikaner zählen können.

Aber ganz Europa hat ein Interesse an dem Ausfall dieser Wahlen, denn ein Sieg Boulangers bedeutet zu dem Untergange der Republik auch die Herausbeschwörung von Konflikten und Abenteuern, unter denen wir Alle zu leiden hätten.

einen Löffel Suppe an seinen Mund, nachdem er vorher ein paar mal darauf geblasen hatte, damit er sich nicht verbrennen möchte.

— Nagst Du Thee? — Ja! — Schnell, Thee her, Nastahja, denn was den Thee anbelangt, so brauchen wir die Fakultät dazu nicht.

— Thee, meinnetwegen schon. — Gieß ein. Warte, ich werde Dir selbst eingießen; setz Dich an den Tisch.

Er machte sich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

— Ich esse jetzt alle Tage hier bei Euch zu Mittag, brachte er, kaum vernemlich, mit vollen Baden hervor; und zwar ist es Paschenka, Deine liebe Wirthin, die mich so achtungsvoll behandelt.

— Ach was, geh zum Kukul! — Aber Thee? — Thee, meinnetwegen schon. — Gieß ein. Warte, ich werde Dir selbst eingießen; setz Dich an den Tisch.

— Ich möchte mich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

— Ich möchte mich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

— Ich möchte mich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

— Ich möchte mich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

— Ich möchte mich eifrig mit Raskolnikow zu schaffen und schloß ihm mit einem Löffelchen den Thee ein, nachdem er eifrig darauf geblasen hatte, als ob das fürs Gehen wesentlich sei.

...welche dahin ginz, der Magistrat wolle im Einverständnis mit dem Stadtvorstande...

...Auf die Petition vom 29. Oktober d. J. betriffend die Reinigung des Asphaltpflasters...

...Bei der unbestrittenen Wichtigkeit der Behauptung, das nur durch Asphaltpflaster...

...Die Asphaltpflasterreinigung durch die regelmäßige Reinigung...

...So weit es aber irgend möglich, wird selbstverständlich auf die in der Zuschrift vom 29. v. M. ausgesprochenen Wünsche Rücksicht genommen werden.

...Ein Bild des Verfalls bietet der Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain...

...Für den Handel mit Weihnachtsbäumen sind die Asienhändler ausnehmend eifrig thätig...

...Blinds auf den Straßen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß in dem Gemüthe der Weltstadt jemand fähig...

...Eine treue Stütze ist der Stock, welcher immer während vorangefahren wird...

...Die Zahl der endgiltig unbestellbaren Briefe hat sich, wie die „D. Berl. Bl.“...

indem auf 1 Million ausgelieferter Briefe nur 234 unbestellbare entfielen...

...Grute am Sonnabend wird, vorbehaltlich der behördlichen Abnahme...

...In dem Verschwinden des Loose- und Zigarrenhändlers Brügger...

...Solofals Unterschlagungen und Veruntreuungen hat sich der in der Neue Königstraße wohnende Agent J. zu...

...Zum Hamburger Raubmord wird unterm 29. d. M. aus Karlsruhe gemeldet...

...Die Theilnahme der Berliner bei den vor vier Wochen erfolgten Abgeordnetenwahlen...

...Polizeibericht. Am 28. d. Mts. Vormittags wurde ein Arbeiter in seiner Wohnung...

Gerichts-Zeitung.

...Große Amtsübergriffe, deren der Inspektor der Kaserne des 2. Garde-Regiments...

von dem daran stößenden Verwaltungs-Petroleumkeller trennte, eine Öffnung durchbrechen...

...Eine Angeklagte, die besonders Mitleid erregte, stand gestern in der Person eines sechzehnjährigen Mädchens...

Vereine und Versammlungen.

...Die Volkerversammlung, welche gestern Abend in der Tonhalle stattfand...

...Eine öffentliche Tischlerversammlung tagte am 26. November in Charlottenburg...

...Eine große öffentliche Versammlung der Insurgenten, Vorrichter und Stepper...

